

## Gedanken zum Monatsspruch für Mai 2019 von Gottfried Posch



„Es ist keiner wie du, und ist kein Gott außer dir.“

2. Samuel 7, Vers 22

Es wäre grandios, phantastisch, wenn wir alle dies einstimmig bezeugen könnten. Diese Worte sind ein Lobpreis und Teil eines Gebetes, das David gesprochen hatte. David hatte eine schwere Zeit hinter sich. Eine Zeit, in der er von Saul verfolgt wurde und ständig auf der Flucht war, seinen besten Freund in einer Schlacht verlor, unzählige, teilweise verlustreiche blutige Kriege gegen die Philister führen musste und zu allem Überdross in einen Bruderkrieg verwickelt war. Keine schöne, bzw. ruhige Zeit für den König David. Es war ein langes Ringen um die Führerschaft, die mit dem Tod des letzten Nachkommens von Saul und seiner Salbung zum König in Hebron ein Ende fand. Danach eroberte er die Stadt Jerusalem und baute sich dort ein Haus, besiegte endgültig die Philister und holte in einem großartigen Aufzug Gottes Bundeslade nach Jerusalem. Und weiter heißt es in dem biblischen Bericht: „Als nun der König in Frieden sein Haus bewohnte und Gott ihm vor allen seinen Feinden ringsum Ruhe verschafft hatte, sprach er zum Propheten Nathan: Sieh dir das an! Ich wohne hier in einem Haus aus Zedernholz, während die Lade Gottes unter Zeltdecken untergebracht ist“. David wollte ein Haus für Gott bauen und Nathan gab ihm recht. „Was immer in deinem Herzen ist, das tu! Gott ist mit dir!“

Ich kann mir vorstellen, wie begeistert die beiden über diese Idee waren. Ein Haus für Gott zu bauen! In der folgenden Nacht bekam Nathan von Gott jedoch einen anderen Auftrag. David soll nicht das Haus für Gott bauen. Wegen des Blutvergießens war ihm das verwehrt. Das wird einer seiner Söhne tun. Rückblickend erfährt David, was Gott für ihn alles gemacht, wo er ihn begleitet hat und was er in Zukunft auch für ihn weiterhin tun wird. Und wie wir heute wissen, auch die Ankündigung von Jesus. (siehe 2. Samuel Kapitel 7) David war überwältigt. Jetzt kann er Gott in seinem Gebet nur demütig loben: „Um deines Wortes willen und nach deinem Herzen hast du alle diese großen Dinge getan, um sie deinem Knecht kundzutun! Darum bist du groß, Herr! Denn es ist keiner wie du, und ist kein Gott außer dir!“

So mancher wird mich fragen: Ja und? Was hat die Geschichte vom David mit heute, mit mir zu tun? Ich denke sie ist eine Geschichte über eine gelebte Gottesbeziehung, von der Du und ich viel lernen können, die uns dazu ermutigen will, in meinem und Deinen Alltag immer wieder nach Gott zu fragen und uns auf ihn zu verlassen. Auch zeigt mir diese Geschichte, dass es manchmal auch wichtig ist, einen Rückblick zu halten. Einen Rückblick auf meine Glaubens- und Lebenserfahrungen, Erlebnisse oder Erkenntnisse, die ich mit Gott gemacht habe. Miteingeschlossen in diesen Rückblick sind auch Begegnungen mit anderen Menschen, die mir von ihren Glaubens- und Lebenserfahrungen erzählt haben. Deshalb finde ich es auch wichtig, den anderen von meinen Glaubenserfahrungen zu erzählen wie zum Beispiel durch meine Monatsspruchandachten.

Von David weiß ich aus der Bibel, dass er zu Gott gebetet hat – und dass dies auch zu meinem Leben gehören sollte. Bisher spielte es für mich keine Rolle, ob ich zu Gott oder Jesus betete. Meistens war es zu Jesus. Ich habe darüber eigentlich noch nie so richtig nachgedacht, zu wem ich beten sollte. Bis eines Tages in unserem Hauskreis irgendwann einmal das Gebet und zu wem man betet so nebenbei zur Sprache kam. Einer meinte: Zuerst bete ich zu Gott, dem Vater, und dann zu Jesus! Und seitdem beschäftigt mich diese Frage. Zu wem bete ich eigentlich? Da hatte es David einfacher. Natürlich zu Gott, dem Vater. Eine biblische Antwort gibt Jesus selbst, indem er seinen Jüngern das Vater unser lehrte. Also das Gebet zu Gott, dem Vater. Und was ist nun mit dem Gebet zu Jesus? Ich denke, auch das gehört dazu. Martin Luther spricht in seinem Morgensegen: Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen. Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn... Im Gesangbuch gibt es ein Gebet unter dem Titel: Im Namen Gottes beginnen. Da heißt es unter anderem: Herr, Gott Vater, ich preise dich. Du hast die Welt erschaffen, du bist der Herr meines Lebens, du bist der Herr der Zeit.../ Herr, Jesus Christus, du bist das Licht der Welt, das mich erleuchtet. Du bist die Wahrheit, die mich leitet...Bewahre mich in deiner Liebe. Gib mir Geduld und Gelassenheit. / Herr, Heiliger Geist, wecke meine Sinne und Gedanken, gib mir Phantasie und Klarheit, ein waches Gewissen... / Herr, Dreieiniger Gott, was du mir schickst, will ich annehmen... und ich selbst bete des Öfteren bei meiner Morgenandacht, nachdem ich in der Fürbitte auch an andere dachte: Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort. Sei und bleibe du auch heute mein Begleiter und mein Hort, nirgends als bei dir allein, kann ich recht bewahrt sein.“ Und wenn ich mich für etwas bedanken will oder still ein Stoßgebet spreche sage ich einfach „Herr“ und Gott weiß sicherlich wie ich`s meine vor allem dann, wenn ich wie David Gott gegenüber bekenne: „Es ist keiner wie du, und ist kein Gott außer dir.“ Mit diesem Hintergrund ist der Monatsspruch wieder einmal ein bedeutender Wegweiser für mich und hoffentlich auch für Dich geworden.